Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

15.8.1876 (No. 193)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. August.

№ 193. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. August l. J. gnädigst geruht,

den Hauptlehrer Jakob Schneider an der Gewerbeschule zu Freiburg unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste auf den 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen und

den gegenwärtig als Lehrer an der höheren Bürgerschule in Lüdenscheid verwendeten Dr. Karl Reuß von Lohrhaupten zum Professor am Pädagogium und Realgymnasium in Pforzheim zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Bayreuth**, 12. Aug. Se. Maj. der Kaiser ist heute Nachmittags 5¼ Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Großherzog von Sachsen-Weimar, vom Oberst-Stallmeister Graf Holnstein im Auftrage des Königs von Bayern, von den Spitzen der Behörden, sowie von Richard Wagner nebst dem Verwaltungsrathe des Bayreuther Opernunternehmens empfangen. Der Kaiser gab seiner Befriedigung über den günstigen Stand des nationalen Unternehmens Ausdruck und fuhr demnächst im offenen Wagen nach der Eremitage, von dem dichtgedrängten Volk mit lebhaften Hochs begrüßt.

† **Bayreuth**, 13. Aug. (Privattelegramm der Karlsruher Zeitung.) Der Deutsche Kaiser fuhr heute Abend Punkt 7 Uhr am Theater vor und trat, die Großherzogin von Baden am Arme, in die Fürstenloge ein, von den sich von ihren Sitzen erhebenden Zuschauern mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Der Großherzog von Baden nahm zur Linken des Kaisers Platz. Der Kaiser von Brasilien, der Großherzog von Weimar, der Erbprinz, der Herzog von Anhalt, Prinz Wilhelm von Hessen, Großfürst Wladimir von Rußland saßen rechts und links zur Seite des Kaisers Wilhelm. Der Erfolg des „Rheingold" war über alle Beschreibung glänzend. Nach dem Schluß wurden Wagner und alle Mitwirkenden eine Viertelstunde lang gerufen, erschienen aber nicht. Der Kaiser, der Großherzog und die Großherzogin von Baden fuhren nach der Vorstellung durch die glänzend illuminirte Stadt und wurden allerwärts enthusiastisch begrüßt. Die Abreise des Kaisers findet morgen früh 11 Uhr statt.

† **Bayreuth**, 14. Aug. (Privattelegramm der „Karlsruher Zeitung".) Die Aufführung von „Rheingold" war glänzend, der Eindruck gewaltig, die Ausführung bewundernswerth. Die Vorstellung dauerte zwei Stunden zwanzig Minuten ohne Unterbrechung. Alle Mitwirkenden leisteten Außerordentliches, besonders Betz als Wotan, Vonel als Loke, Hill als Alberich, die Schwestern Lehmann und Fräulein Lammert als Rheintöchter. Der Klang des Orchesters war von idealer Schönheit, die Scenerie großartig, die Costüme waren brillant, Darstellung und Gesang künstlerisch vollendet. Der Deutsche Kaiser erschien im Theater nach sieben Uhr, enthusiastisch empfangen. Die Großherzoge von Weimar und Mecklenburg, Prinz Wilhelm von Hessen, Großfürst Wladimir von Rußland, der Kaiser von Brasilien, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt nebst hohem Gefolge waren anwesend. Eine zahlreiche Versammlung von Künstlern und Schriftstellern aus ganz Europa und auch aus Amerika wohnte der Vorstellung an. Abends war brillante Illumination von Stadt und Umgebung; eine unzählige Menschenmenge durchwogte die Straßen in festlicher Stimmung.

† **Wien**, 12. Aug. Wie die „Politische Corresp." aus Rom meldet, ist der Maronitenchef Jussuf Karam aus dem Libanon in officieller Mission daselbst eingetroffen, um, wie versichert wird, mit der päpstlichen Curie Verhandlungen über die Angelegenheiten der Katholiken des türkischen Reiches anzuknüpfen.

† **Versailles**, 12. Aug. In der heutigen Sitzung des Senats wurde der Conseilspräsident Dufaure zum lebenslänglichen Senator gewählt; auf ihn vereinigten sich 161 Stimmen; sein Gegner Chesnelong (Legitimist) erhielt nur 109 Stimmen. — Die Vertagung beider Kammern wird heute Nachmittag stattfinden.

† **Versailles**, 12. Aug. Die Deputirtenkammer hat das ganze Budget der schönen Künste genehmigt. Beide Kammern wurden heute vertagt; im Senat verlas Dufaure und in der Deputirtenkammer Marcère das Vertagungsdecret, ohne indeß den Anfangstermin der nächsten Session anzuzeigen.

† **Belgrad**, 12. Aug., Abds. Fürst Milan ist hier eingetroffen.

---

† **Belgrad**, 13. Aug. Von der Drina-Armee ist folgende Meldung eingetroffen: Zwei Bataillone unter Führung von Jovanovics, welche oberhalb Bjelina recognoscirten, haben die türkischen Positionen bei Janja eingenommen. Als die Türken hierauf einen Ueberfall versuchten, wurden letztere nach einem dreizehnstündigen Kampfe gänzlich zurückgeworfen. Während des Kampfes wurde Janja beschossen; die serbischen Beobachtungstruppen standen unweit Bjelina. Die Türken verloren 200, die Serben 6 Todte.

† **Wien**, 12. Aug. Der „Polit. Corresp." wird aus Belgrad gemeldet: General Tschernajeff hat beschlossen, das Morawathal ohne Entscheidungsschlacht aufzugeben. Osman Pascha operirt in der Richtung auf Paratschin, doch ist augenscheinlich das Morawathal das Hauptziel seiner Operation. Ejub Pascha steht am Eingange der Defileen von Banja, Leschjanin unweit Brestowatz (Prterkowatz?). Die Türken haben in Negotin eine Donauufer-Polizei organisirt. Saitschar ist fast zur Hälfte abgebrannt. In Negotin sind angeblich alle Häuser von Nizams geplündert worden.

† **London**, 13. Aug. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Belgrad fänden zahlreiche Zuzüge von Freiwilligen aus fremden Ländern zur serbischen Armee statt. Das slavische Comité in Triest hätte angeblich dem serbischen Kriegsminister 3000 Freiwillige angeboten. Garibaldi habe an den Kriegsminister einen Brief gerichtet mit der Anzeige, daß er in dem Mailänder Comité zur Unterstützung der verwundeten Serben und Montenegriner den Vorsitz übernommen habe.

† **Konstantinopel**, 13. Aug. In einer Mittheilung an ihre Vertreter im Auslande erklärt die türkische Regierung, daß die durch serbische Agenten verbreiteten Nachrichten von der muthwilligen Verbrennung serbischer Dörfer durch die Türken vollständig unbegründet seien; dagegen hätten die Serben seit Beginn der Feindseligkeiten etwa 60 von Christen, sowie von Mohamedanern bewohnte Dörfer auf türkischem Gebiete in Asche gelegt.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Von der Drina-Armee kommt die Nachricht (aus Belgrad), zwei Bataillone unter Führung von Jowanowitsch hätten oberhalb Bjelina, bei Janja, ein Recognoscirungsgefecht bestanden. Janja liegt eine Meile südlich von Bjelina, dicht an der Drina, bei dem Uebergang von Ljeschnitza über den Fluß. Die Türken hatten sich hier verschanzt, um den Uebergang zu wehren. Nach dem Bericht der Serben wäre diese Stellung von ihnen genommen worden. Die Thatsache ist schon möglich. Die Verluste (6 Mann gegen 200!) entsprechen aber nicht einem dreizehnstündigen Gefecht, zumal auch Artillerie dabei mitwirkte.

Aus Ragusa wird berichtet, daß die Montenegriner bis Zerstatz in der Nähe von Ragusa stehen. Ferner heißt es vom 10. August, Mustafa Djelaledin sei von Bosnien nach Mostar gezogen und stehe mit 18 Bataillonen bei Nevesinje und Stolatz. Er sei auf dem Weg nach Trebinje, um Mukhtar zu entsetzen. Fürst Nikita ist ihm entgegen gezogen, um diese Vereinigung zu verhindern.

Vom Osten Serbiens kommen sonderbare Nachrichten aus Belgrad (s. Wien). Ejub Pascha rückte auf Banja los. Er stehe vor den Defileen von Banja. Nach unserm Bericht vom Sonntag wurde bereits zwischen Banja und Alexinatz, also diesseits Banja zwischen Horwatowitsch und Truppen von Ejub Pascha gekämpft. Das dünkt uns das Wahrscheinlichste, denn Ejub Pascha ist Horwatowitsch auf den Fersen gefolgt.

Dem entsprechend ist auch die Stellung von Osman und Leschjanin. Am 9. wurde Leschjanin bereits bis Planinitza, 2 Meilen südlich von Saitschar verfolgt. Nach dem heutigen Bericht soll er bei Brestowatz stehen. Wahrscheinlich ist Prterkowatz gemeint. Dies liegt 6—7 M. westlich von Planinitza, an der Abdachung der Rtanja Planina nach dem Morawa-Thal. Er stünde dann parallel mit Horwatowitsch auf dem diesseitigen Hang der Rtanja Planina, 2—3 Meilen von Paratschin, eben so weit wie Horwatowitsch von Deligrad entfernt. Beide hätten also den Kamm des Gebirgs verlassen und sich in's Morawa-Thal gezogen.

Auf die unverständige Fassung des Telegramms („Osman Pascha operirt in der Richtung auf Paratschin, doch ist das Morawa-Thal das Hauptziel seiner Operation") wollen wir nur hinweisen — Paratschin liegt im Morawa-Thal — um an das weiter unverständliche zu mahnen: „General Tschernajeff hat beschlossen, das Morawa-Thal ohne Entscheidungsschlacht aufzugeben." Denn abgesehen von einem so unverständlichen Feldzugs-Plan liegt es gar nicht im Belieben Tschernajeff's, ohne Schlacht das Morawa-Thal zu räumen, weil Ejub und Osman Pascha den serbischen Heeren auf den Fersen folgen.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 192.)

Allein der Tumult war an ein Ohr gedrungen, für das er sicherlich nicht bestimmt war. In der offenen Thüre stand Frieda. Wie verklärt haftete ihr Auge eine Secunde lang auf der kräftigen Gestalt des Geliebten. Dann flog sie mit einem Jubelschrei an seine Brust.

„Rudolf, mein Rudolf!" jauchzte sie, „es ist also kein Traum! ich hab' dich wieder?"

„Du hast mich noch nie verloren, Frieda! es war Alles geblieben, wie ich dir's bei'm Abschied gesagt!" antwortete Börner mit einem Lächeln voller Glückseligkeit.

„Eintausenfünfhundert Thaler zum Ersten, zum Zweiten —"

„Sechzehnhundert Thaler!" schrie Robert mit heiserer, aber unnennbar wüthend klingender Stimme und „zweitausend!" sagte der Concurrent so gleichmüthig, als handle es sich um den Ankauf eines Blumenbouquets für die an seinem Arm hängende Geliebte.

„Zweitausend Thaler! zweitausend — zweitausend — zweitausend Thaler!" wiederholte der Auctionator strahlend vor Vergnügen im salbungsvollsten Tone, der ihm zu Gebote stand.

„Herr Auctionskommissarius!" rief der Meister bleich und an allen Gliedern zitternd vor Grimm, „ich mache Sie auf die gesetzliche Vorschrift aufmerksam, wonach ein jeder Bieter durch Deponirung einer ausreichenden Summe seine Zahlungsfähigkeit documentiren muß."

„Genügt dies?" rief Börner, und warf ein Päckchen Banknoten auf den Tisch.

„Vollkommen!" nickte der Beamte, „ja, das genügt vollkommen. Also zweitausend Thaler zum Ersten, zum Zweiten und zum —"

„Dreitausend!" grollte Robert mit einem Blick, der die ganze satanische Wuth seines Innern verrieth. Dreitausend Thaler! ich habe es so gut wie du! und wahrlich auf nicht minder ehrliche Art erworben! Dreitausend Thaler, Herr Auctionscommissarius!"

„Viertausend!" rief Börner mit der alten Kaltblütigkeit. Die außerordentliche Ruhe des jungen Mannes stach auffallend gegen die Erregtheit des Andern ab.

„Also viertausend Thaler!" wiederholte der Beamte eben so ruhig und lächelte so sanft, als handle es sich um die einfachste Bagatelle von der Welt, während die andern beiden Beamten sich heimlich anstießen und hohnlächelnd das in das grünliche spielende Antlitz des Besiegten beobachteten.

Dieser schien übrigens seine Niederlage einräumen zu wollen. Drohend die Faust gegen Rudolf ballend, rief er mit wutherstickter Stimme:

„Das vergeß' ich dir nicht und wenn ich hundert Jahr' alt werden sollt' Pass' auf es kommt ein Tag, an dem wir Abrechnung halten werden!"

Mit diesen Worten stürzte er hinaus, während Frieda sich schluchzend vor Freude von Neuem an seine Brust warf.

Der Auctionscommissar schlug mit dem gewichtigen Hammer auf den Tisch, daß es weit hinaus klang und auch die Ohren des stürmisch davon Rennenden erreichte, der darob in ein spöttisches Lachen ausbrach.

Ohne jede fernere Störung wurde das Protocoll abgeschlossen. Börner erlegte den Kaufpreis und war nun Besitzer der Waldschmiede.

„Wenn Sie auch für den Augenblick ein wenig zu hoch bezahlt haben," meinte der Beamte im tröstenden Tone, „so werden Sie doch in der Zukunft das Capital zehnfach wieder herausschlagen. Glauben Sie mir, junger Herr die Waldschmiede hat eine Zukunft! lassen Sie nur erst das Dorf hier zur Stadt werden, dann muß auch der Bahnhof mit seinen Räumlichkeiten vergrößert werden und der Grund und Boden wird ungeheuer steigen!"

Er packte sämmtliche Schriftstücke zusammen und nahm sie unter den Arm. Rudolf hatte wenig oder gar nicht auf seine Worte geachtet. Sein Auge hing mit dem Ausdruck der innigsten Liebe an Frieda's freudestrahlendem Antlitz: „Oh, Rudolf, mein Rudolf! wie segn' ich diese Stunde!" flüsterte sie ihm zärtlich in's Ohr.

„Na, der Jungfer scheint's auch lieb zu sein, daß der Herzallerliebste in eigener Person das Haus gekauft hat," schmunzelte der Beamte freundlich. „Der Andere war wohl nur so ein eifersüchtiger Brummbär, den man für den Nothfall bereit hielt, wie?"

Noch ehe Rudolf oder Frieda eine passende Antwort fanden, ging die Thür auf und der alte Schmied stand mit bleichem, erschöpftem Antlitz auf der Schwelle.

„Vater!" rief Frieda, ihm entgegeneilend, „Alles ist gut g'worden, Alles! Viertausend Thaler hat die Auction gebracht! sieh! hier steht unser Retter, Rudolf Börner! er ist zur rechten Zeit gekommen, um das alte Haus nicht in unrechte Händ' fallen zu lassen!"

„Viertausend Thaler?" lallte Hafflinger, der seinen Ohren nicht traute, „das ist allerdings ein sehr anständiger Erlös!"

Seine Stimme klang jedoch keineswegs freudig, vielmehr lag ein Ausdruck von Bedachtigkeit darin, der wie ein eisiger Hauch auf die freudige Stimmung der Anwesenden wirkte, und der Blick, welchen er auf den Gast richtete, verrieth mehr Mißtrauen als Herzlichkeit.

„Ja! Sie haben ein brillantes Geschäft gemacht, Meister „Hafflinger!" nickte indessen der Auctionscommissar, „und Sie können sich bei dem jungen Herrn da bedanken. Na, Gott befohlen, meine Herrschaften! das Weitere wird Ihnen von Amtswegen zugehen."

Eine peinliche Stille herrschte im Stübchen, als die Beamten dasselbe verlassen hatten. Frieda deckte den Tisch, um den willkommenen Gast zu bewirthen. Dieser stand am Fenster und suchte der Verlegenheit Herr zu werden, die sich bei dem sonderbaren Empfang seitens des ehemaligen Meisters seines Wesens bemächtigt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus dem Telegramm von London erfahren wir von einer größeren Thätigkeit des slavischen Comité's in Italien. Ein Comité in Triest hätte dem serbischen Kriegsminister 3000 Freiwillige zur Verfügung gestellt. Dann wird von einem Mailänder Comité berichtet, in dem Garibaldi den (Ehren-) Vorsitz übernommen habe. Dieses Mailänder Comité nennt sich „Liga zur Befreiung und Verbrüderung der Völker auf der slavisch-hellenischen Halbinsel. Es hat den Zweck, „den Zusammentritt der Völker auf der Balkan-Halbinsel zu einer Föderation von freien Staaten mit communalen und provincialen Freiheiten" anzubahnen. Es soll volle Gleichheit der Rechte und Pflichten dieser Völkerschaften erstrebt werden, ohne Rücksicht auf Race oder Religion. Man strebt nicht, die Türken zu vertreiben, sondern nur „die Hegemonie der muselmännischen Race zu beseitigen".

Meldungen aus Belgrad vom 11. August sagen: Alimpics erhielt den Befehl, nach Zurücklassung eines Corps zur Bewachung der Drina-Grenze, die eiligst bei Leschnitza befestigt wird, mit dem Gros seiner Truppen nach dem Innern zu marschiren. Das Ziel seines Marsches ist nicht bekannt. Es verlautet, die Ibar-Division solle sich auf das bedrohte Kruschevatz zurückziehen. Im Kriegsministerium neigt man der Ueberzeugung zu, die türkische Armee werde concentrisch gegen Belgrad vorrücken. Man befestigt daher die Stadt in einem Umkreis von 1½ Meilen. Auf der Linie von Rakovitza bis Vischnitza werden Schanzen aufgeworfen. Mokri-Lug, welches auf einer Anhöhe liegt und die Alexinatz-Parakin-Tschuprija-Semendrija-Straße beherrscht, wird befestigt und mit Redouten versehen. Alle großen Geschütz, welche im Kragujevatzer Arsenale liegen, werden nach Belgrad geschafft. Kriegsminister Oberst Nikolits überwacht persönlich die Arbeiten, zu deren rascher Vollziehung die gesammte männliche Bevölkerung des Bratscharer Bezirkes aufgeboten wurde. Der Minister des Innern schloß Verträge mit Lieferanten ab, die in der kürzesten Zeit Belgrad mit großen Quantitäten Mehl, Schlachtvieh und anderem Proviant versehen müssen. Man will sich, wie es scheint, in Belgrad so lange wie möglich vertheidigen. Die Fürstin äußerte heute ihren festen Entschluß, trotz ihrer delikaten Lage in Belgrad zu bleiben und alle Gefahren mit der Bevölkerung zu theilen.

Die Concentrirung der serbischen Armee im Morawathal — schreibt man unterm 10. August aus Belgrad — hat bereits begonnen. Während Horvatovics den auf halbem Wege von Knjasevacz nach Banja liegenden, zwei englische Meilen langen, sehr engen und deßhalb zur Vertheidigung ausgezeichneten Engpaß bei Topla seit zwei Tagen vertheidigt und dort den Durchmarsch der Türken hindert, operirt Leschjanin zwischen Lubnica und Planinitza in der gleichen Absicht. Inzwischen wird mit großer Raschheit das Morawathal für die Operationen hergerichtet. Bei Tschuprija wird ein großer Brückenkopf aufgeworfen und armirt. Bei Paratschin werden Verschanzungen angelegt; die Reserve wird aus Deligrad gegen Tschuprija geschoben, überhaupt Alles gethan, um die neue Operationslinie in möglichst besten Vertheidigungszustand zu setzen.

Aus Scutari (Albanien) wird unterm 30. Juli gemeldet: Es treffen wohl einige Verstärkungen, bestehend aus Redif-Bataillonen von Kreta und Anatolien, hier ein. Immerhin ist dieser Truppenzuwachs ein viel zu geringer, um dem Generalgouverneur Achmed Hamdi Pascha zu gestatten, die beabsichtigte Offensive gegen Montenegro zu ergreifen. Hamdi Pascha weilt jetzt fortwährend in Podgorizza, von wo aus er seine Unterhandlungen mit den verschiedenen Bergstämmen wegen Succursleistung fortsetzt. Namentlich ziehen sich die Verhandlungen mit den Miriditen sehr in die Länge. Letztere wären im Stande, den Türken 12,000 streitbare Männer beizustellen, sie wollen aber nur von 1000 Mann wissen, und dies auch nur dann, wenn das Versprechen Hamdi Paschas bezüglich der Rückkehr ihres legitimen Häuptlings, des Prenk Bib-Doda, erfüllt sein wird. Erst vor einigen Tagen sprach der Miriditen-Pfarrer von Kalivaria, Don Primus Doci, bei Hamdi Pascha vor, um ihn wegen des Eintreffens des Prenk zu interpelliren. Hamdi versprach ihm, daß Letzterer in der Zeit zwischen dem 25. und 30. Juli mit einem türkischen Kriegsdampfer eintreffen werde.

Selbst jedoch, wenn letzteres zur Thatsache werden sollte, bleibt es noch immer fraglich, ob die Miriditen ihr Contingent den Türken gegen Montenegro zur Verfügung stellen werden. Anderseits legt Hamdi Pascha das größte Gewicht auf die miriditische Cooperation, weil sich nach ihr auch das Verhalten der anderen kriegerischen Bergstämme von Dukadjin, Matia, Dibria, Buka, Ibalia, Kjela und Zupa di Alessio richten wird. Ziehen die Miriditen nicht gegen Montenegro, so bleiben auch die genannten Stämme zu Hause. Wenn ihr Fürst eintrifft, so wird Alles von ihm abhängen. Befiehlt er, daß die Miriditen mit den Türken gehen sollen, so werden 1000 Mann Hamdi Pascha zur Verfügung gestellt werden. Sicher ist jedoch das Eine, daß sie nur sehr ungerne gegen Montenegro kämpfen würden. Sie trauen den Türken nicht und beschuldigen sie, gegen die Bergstämme, welche bisher ihnen zur Seite gestanden sind, undankbar zu handeln, indem sie sie hungern lassen und ihnen höchstens verdorbenes Brod geben. In Durazzo, Cavaja, Craja und Tirana sind gegen 1300 Mann Freiwillige, zumeist Mohamedaner, angeworben worden, welche hier eingerückt sind und in einigen Tagen nach Podgorizza zur Armee abgehen.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Aug. Ueber die Reise der Höchsten Herrschaften nach Bayreuth haben wir noch Folgendes mitzutheilen: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog entsprachen einer Einladung Sr. Majestät des Königs von Bayern, indem Höchstdieselben Sich nach Bayreuth begaben, wo die Ankunft gleichzeitig mit der Seiner Majestät des Deutschen Kaisers stattfand. Ihre Königlichen Hoheiten werden Sich dort während der ersten Aufführungen der Wagner'schen Festspiele aufhalten und im Königlichen Schlosse Eremitage wohnen, wo auch Seine Majestät der Kaiser die Wohnung angenommen hat.

Die Großherzoglichen Herrschaften sind begleitet von der Hofdame Freifräulein von Gayling, dem Oberhofmeister Freiherrn von Edelsheim und dem Flügeladjutanten Hauptmann Freiherrn von Bodmann. Auch der Kammerherr und Chef der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters, Edler Herr von Putlitz, wurde vom Großherzog eingeladen, den Aufführungen in Bayreuth anzuwohnen und hat sich dort der Umgebung Seiner Königlichen Hoheit angeschlossen.

Die Abreise von der Insel Mainau fand Freitag den 11. August Abends statt; Ihre Königlichen Hoheiten fuhren mit einem Sonderboot nach Lindau, erreichten von dort Samstag den 12. August München, verblieben daselbst bis zum Nachmittag, um die dortige Kunstgewerbe-Ausstellung zu besichtigen, und trafen über Regensburg Abends in Bayreuth ein.

Der Großherzog wird nur zwei Tage daselbst verbleiben und sodann nach Schloß Mainau zurückkehren, um noch mit Seiner Schwester, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga von Rußland, vor deren Abreise nach Tiflis am Bodensee zusammenzutreffen.

□ **Berlin**, 13. Aug. Die Abreise des Kaisers von Gastein erfolgte am Freitag den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr. Vor der Wohnung Höchstdesselben hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, welches Seine Majestät mit Lebehochrufen begrüßte. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich in huldvoller Weise von dem Kaiserl. österreichischen Minister von Chlumecky, dem Fürsten Rohan, dem General v. Beyer, sowie andern destinguirten Personen, und dankte dem Publicum freundlichst für die ihm gewidmeten Kundgebungen. Wie im Weiteren gemeldet wird, ging die Fahrt nach Rosenheim glücklich von Statten. Abends bei der Ankunft in dem festlich geschmückten Orte wurde der Kaiser von dichtgeschaarten Bevölkerungsmassen mit freudigen Lebehochrufen bewillkommnet und nahm dann im Badehotel sein Nachtquartier. Am 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, erfolgte die Fortsetzung der Reise mittelst Extrazuges über Mühldorf und Platting nach Regensburg, wo Mittags nach 1½ Uhr das Dejeuner eingenommen wurde. In Bayreuth traf der Kaiser um 5¼ Uhr Nachmittags ein und wurde dort enthusiastisch empfangen. Auf der Rückreise wird Seine Majestät am 15. d. M., Morgens 8¼ Uhr, auf der Station Großbeeren ankommen und sich von dort zu Wagen nach Schloß Babelsberg begeben. — Der Oberst-Kämmerer Graf v. Redern ist vorgestern von hier nach Bayreuth gereist, um sich daselbst dem Gefolge des Kaisers anzuschließen. Gestern ist der Handelsminister Dr. Achenbach von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen. Der Kultusminister Dr. Falk wird zu heute Abend hier erwartet. In einigen Tagen kehrt der Justizminister Dr. Leonhardt nach Berlin zurück. Morgen wird der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, eine Urlaubsreise antreten. Der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Hofmann, hat die Absicht, in der zweiten Hälfte dieses Monats sich nach Darmstadt zu begeben und dann zum 1. September mit seiner Familie nach Berlin überzusiedeln. In der bald darauf beginnenden Session des Bundesrathes wird der Staatsminister Hofmann in Vertretung des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck den Vorsitz führen. Der Reichskanzler kommt nicht zu diesen Verhandlungen nach Berlin, sondern kehrt erst gegen Ende Oktober zur Eröffnung des Reichstages hieher zurück. Bis dahin verbleibt derselbe in Varzin. Dort wird binnen kurzem der kaiserl. deutsche Botschafter am königl. italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell, welcher mit Urlaub aus Rom abgereist ist, zum Besuch erscheinen. Das neuerdings verbreitete Gerücht, Fürst Bismarck beabsichtige, im Spätsommer oder zu Anfang des Herbstes noch eine Reise nach Süddeutschland zu unternehmen, entbehrt der Begründung. — Im Unterrichtsministerium werden die Vorarbeiten für ein allgemeines Unterrichtsgesetz mit Eifer weiter gefördert; doch ist es nicht wahrscheinlich, daß diese umfassende und tiefgreifende Vorlage schon in der nächsten Session an den Landtag kommen werde.

H **München**, 12. Aug. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Morgen 8 Uhr mit dem Lindauer Schnellzug dahier eingetroffen und wurden am Bahnhof von dem k. Oberst-Hofmarschall Frhrn. v. Malsen empfangen. Ihre Königlichen Hoheiten, welche im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" Absteigequartier genommen hatten, besuchten im Laufe des Vormittags die Kunstausstellung im Glaspallaste und setzten Nachmittags 3 Uhr die Reise nach Bayreuth fort.

Das auf der äußersten Rechten marschirende „Fränkische Volksblatt" findet in dem allerhöchsten gnädigen Handschreiben an das Gesammt-Staatsministerium eine zweite verstärkte Auflage des königlichen Mißtrauensvotums vom 19. Okt. v. J. gegenüber der Kammermajorität. Der König desavouire die Opposition der Kammermehrheit und billige die Maßnahmen der Regierung; eine stärkere Dosis allerhöchster Unzufriedenheit konnte den „Lieben und Getreuen" der patriotischen Majorität wohl nicht mehr gereicht werden. Man solle jedoch nicht trauern, sondern sich freuen, da diese königliche That vielleicht noch das einzige Mittel sei, um gewisse unverbesserliche Leute zu kuriren und die Partei vor weiteren Inconsequenzen sicher zu stellen. Der König habe nun zweimal gethan, was ihm als Souverän zu thun zustand; werde die Vertretung der patriotischen Mehrheit des Landes noch länger zögern können, auch ihrerseits zu thun, was unter den gegebenen Verhältnissen ihre unabweisbare Pflicht sei? Der einzig constitutionelle Ausweg sei Ministerentlassung oder Kammerauflösung. Das erstere geschehe nicht, also müsse das letztere geschehen. Nur ein erneuter Appell an das Volk werde aus der mißlichen Lage heraushelfen, in welche das Land gerathen sei. Ergebe sich wieder eine patriotische Majorität, dann werde das Ministerium nicht mehr bleiben können oder, falls lauter Männer der äußersten Rechten gewählt werden, nicht mehr bleiben wollen. Erringen aber die Liberalen die Majorität, dann würde man rathen, diesen das parlamentarische Feld vorerst allein zu überlassen und den inneren Frieden in keiner Weise zu stören.

Oesterreichische Monarchie.

☿ **Wien**, 13. Aug. Es mag bezeichnend sein für die Behauptung der Freunde Serbiens, daß in Belgrad noch „heidenmäßig viel Geld" vorhanden, wenn ich anführe, daß ein hiesiges Institut eine ihm dargebotene Anzahl serbischer „Reichskleinodien" belehnt hat. Die Pfandobjecte bestehen in zwei mit Brillanten besetzten Tabatièren, in zwei ebenfalls brillantverzierten Halsketten und in zwei reich mit Brillanten, Perlen und Rubinen besetzten Säbeln, deren einer am Griff den Namen Michael Obrenovic trägt. Wenn dergleichen Objecte nach Wien gebracht werden, um mit der bescheidenen Summe von 62,000 fl belehnt zu werden, so darf man vielleicht mit einigem Rechte schließen, daß, wenn auch nicht in der Staats-, so doch in der fürstlichen Kasse tiefe Ebbe herrscht.

Frankreich.

♂ **Paris**, 12. Aug. In seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung nahm der Senat den Ar. 4 (jetzt Art. 3) des Maires-Gesetzes, nach welchem derselbe auch auf Algerien Anwendung finden soll, und endlich das Gesetz als Ganzes mit 186 gegen 90 Stimmen an. Der Senat beschloß hierauf in einer heute Vormittag abzuhaltenden Sitzung, zur Wahl des Nachfolgers Casimir Perier's zu schreiten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. Aug.

Hr. Farcy beklagt sich bei dem Bautenminister darüber, daß der Oberst v. Bautaux, welcher unter dem Kaiserreich Schloßhauptmann von Trianon war, heute, nachdem ihm diese Function längst entzogen, noch immer in diesem Schlosse eine Staatswohnung von 14 Gemächern einnehme. Dasselbe gelte von zwei Unterbeamten des Schlosses, welche am 4. September abgesetzt worden sind, während die dermaligen Angestellten außerhalb wohnen und dafür eine Zulage erhalten. Bautenminister Christophle: Oberst Bautaux war, als er in Ruhestand versetzt wurde, sehr alt und ohne Privatvermögen. Man duldete ihn deßhalb noch einige Zeit in dem von ihm bewohnten Appartement; im März dieses Jahres wurde er aufgefordert, dasselbe im Juli zu räumen, worauf er sich eine Frist von einigen Monaten erbat, die man ihm füglich nicht abschlagen konnte. Hinsichtlich der anderen Vorkommnisse dieser Art werde ich, da sie mir nicht bekannt sind, die nöthigen Erhebungen pflegen. Hr. Farcy: Der Fall ist keineswegs vereinzelt, sondern man begegnet demselben Mißbrauch beinahe in allen Staatsschlössern. Hr. v. Bautaux war von der Regierung vom 4. September abgesetzt und von dem Fürsten Bismarck während der Occupation wieder in sein Amt gesetzt worden; er gehört also zu Denen, die am wenigsten Rücksicht verdient hätten. Der Minister: Ich muß mich wundern, daß man hier eine Thatsache auf die Tribüne bringt, welche gar nicht wahr sein kann. Hr. v. Bautaux ist Franzose, und es ist daher nicht möglich, daß er vom Feinde ein Amt angenommen hätte.

Die Debatte über das Budget der schönen Künste wird wieder aufgenommen. Berichterstatter Graf d'Osmoy: Der Ausschuß war der Ansicht, daß man den für die malerische Ausschmückung des Pantheon allerdings mit bedauerlicher Verspätung verlangten Credit unter der Bedingung bewilligen solle, daß die Gegenstände der Wandgemälde nur zum Theil der religiösen, zum andern Theil der nationalen Geschichte entlehnt wären. Hr. Bouchet: Die Kammer wird unmöglich das kecke Verfahren des Ministers Cumont und seines künstlerischen Beiraths von Chennevières, welches die Finanzen des Landes auf zehn Jahre belastete, gutheißen wollen. Mögen die Künstler, welche die Bestellungen entgegengenommen haben, sich an den Exminister halten, der ihnen persönlich verantwortlich ist. Das hehre Bauwerk Soufflot's macht übrigens mit nackten Wänden nur noch einen majestätischeren Eindruck. Kursminister Waddington: Wenn der Staat bei den berühmtesten Künstlern Frankreichs Bestellungen gemacht hat, läßt sich dieses nicht wieder absagen, wie wenn es sich um eine einfache Tischlerarbeit handelte. Die Künstler haben inzwischen Vorstudien, Reisen nach Italien u. s. w. gemacht. Bestimmte Lieferungstermine lassen sich nun einmal für dergleichen Leistungen nicht im Voraus fixiren. Die Gesammtausgabe soll sich auf 1,200,000 Fr. belaufen und auf sechs Jahresrathen vertheilen. Für monumentale Arbeiten dieser Art ist die Kunst auf den Staat angewiesen. In Italien kann man die ganze Kunstgeschichte des Landes an den Mauern der öffentlichen Gebäude von Padua, Florenz, Rom u. s. w. studiren. Frankreich ist dagegen sehr arm an solchen Fresken. Das Pantheon ist nun eines der wenigen Gebäude, welches geräumige senkrechte Wände zur Ausmalung darbietet, und Soufflot selbst hatte eine derartige Ausschmückung seines Baues im Auge. Als Gegenstand lag die Legende von der heiligen Genovefa, der Schutzpatronin von Paris, und die Geschichte der Jungfrau von Orleans, der Befreierin des Landes, am nächsten und mit diesem Werke wurden die Meister unserer zeitgenössischen Kunst ohne Unterschied der Schule betraut: Baudry, Cabanel, Blanc, Bonnat, Humbert, Hébert, Meissonnier, Dubois, Guillaume u. A. Unsere Republik soll in Dingen der Kunst ihr Vorbild nicht in Sparta, sondern in Athen und Florenz suchen. (Beifall.)

Unterbrechung. Aus dem Senat gelangt das Maires-Gesetz herüber. Auf Antrag des Hrn. Jules Ferry wird dasselbe in schleunigem Wege an den Ausschuß verwiesen. — Ein Credit von 60,000 Fr. zur Aufsuchung von Gegenmitteln gegen die Phylloxera wird ohne Debatte bewilligt.

Ueber die Pantheon-Angelegenheit ergreift dann noch Hr. Madier de Montjau das Wort. Er rügt noch einmal das in finanzieller Hinsicht unregelmäßige Verfahren, hinter welchem sich nur der Wille verbarg, das Pantheon durch katholische Wandgemälde für immer seiner nationalen Bestimmung zu entziehen. (Sehr gut! links.) Der heilige Dionysius, die heilige Genovefa, Chlodwig, der seine eigene Familie umbrachte, und Gregor von Tours, welcher die Grausamkeiten dieses Königs der Nachwelt so unerbittlich enthüllte, alles das soll neben einander die Geschichte Frankreichs vorstellen. Redner beschwört den Minister, diese Erbschaft der HH. Fourtou und Cumont zurückzuwei-

sen. (Beifall.) Die Kammer beschließt gleichwohl mit 260 gegen 170 Stimmen den für die Ausschmückung des Pantheon nachgesuchten Credit nicht zu verkürzen. Zu dem Voranschlag für die Nationaltheater bekämpft Hr. Azemar die vorgeschlagenen Erhöhungen der Subventionen der Komischen Oper und des Théâtre lyrique (zusammen 240,000 Fr.). Graf Douville-Maillefeu verlangt die Streichung der ganzen Subvention für die große Oper mit 100,000 Fr. Ueber beide Punkte soll erst morgen entschieden werden, da die Debatte hier auf's Neue unterbrochen wird.

Der Bonapartist Robert Mitchell macht nämlich die Exmission des Schloßhauptmanns von Vantaux aus seiner ehemaligen Amtswohnung zum Gegenstand einer förmlichen Interpellation. Bauenminister Christophle: Diese Anfrage ist nur von einem Parteiinteresse eingegeben. (Sehr gut!) Wir haben dem Hrn. v. Vantaux aus Menschlichkeit erlaubt, bis zum Oktober im Schloß Trianon zu wohnen und damit scheint mir die Sache erledigt. (Neue Zustimmung.) Hr. Mitchell: Es handelt sich darum, den braven Oberst von den Anschuldigungen rein zu waschen, die hier gegen ihn erhoben worden sind. Die Kammer beschließt über diese Interpellation weder heute noch morgen zu verhandeln, womit dieselbe Angesichts der Ferien ad calendas graecas vertagt wird.

Hr. Jules Ferry ist schon in der Lage, für den Ausschuß über das Maires-Gesetz Bericht zu erstatten. Obgleich der Senat die sehr wichtige und wünschenswerthe Bestimmung, daß binnen drei Monaten neue Gemeindewahlen ausgeschrieben werden sollen, gestrichen hat, empfiehlt der Ausschuß dem Abgeordnetenhause, einen neuen Beweis seiner versöhnlichen Gesinnung zu geben, und die Vorlage, wie sie vom Senat zurückgelangt ist, anzunehmen. Dies geschieht. Das Maires-Gesetz wird definitiv in der von dem anderen Hause beschlossenen Fassung votirt.

In seiner heutigen Morgen-Sitzung schritt der Senat zur Wahl eines Mitgliedes auf Lebenszeit an Stelle des Hrn. Casimir Périer. Es erhielten: Hr. Dufaure 161, Hr. Chesnelong 109, General Chabaud-Latour 2 Stimmen, Hr. Chevreul, ein berühmter Chemiker, 1 Stimme. Hr. Dufaure ist also gewählt. (Beifall.) Des Nachmittags trat der Senat noch einmal zusammen, lediglich um das Decret des Präsidenten der Republik, durch welches die Session geschlossen wird, zur Kenntniß zu nehmen.

Hr. Thiers begibt sich heute Abend in Begleitung seiner Gemahlin und des Frln. Dosne nach Ouchy. Die „Estafette" will wissen, daß Hr. Thiers gestern dem Marschall-Präsidenten einen Abschiedsbesuch gemacht hätte.

Während im „Journal des Debats" das von Hrn. Dottain redigirte Tagesbulletin an der Spitze des Blattes von Bewunderung für die britische Politik im Orient überströmt, und für den heiligen status quo schwärmt, bricht einige Spalten weiter John Lemoinne immer schonungsloser über das Verhalten des englischen Cabinets einer- und über die Existenz des osmanischen Reichs andererseits den Stab. Mit dieser zweischlächtigen Politik haben sich die „Debats" für alle Eventualitäten den Rücken gedeckt.

Wir werden nicht aufhören, zu wiederholen, schreibt heute der ungestüme Jahn, die Souveränetät und die Unabhängigkeit der Türkei sind nur noch Fiktionen. Die Türkei ist nicht nur materiell, sondern auch moralisch die Verpflichtete, die Schuldnerin des Abendlandes. Im Jahr 1840 ist sie nur durch die Dazwischenkunft Englands vor der Eroberung durch den Pascha von Egypten, im Jahr 1854 durch die Waffen Frankreichs und Englands vor der Eroberung durch Rußland bewahrt worden. Dieses Jahr endlich hat wiederum die Intervention Englands die feindselige Thätigkeit ihrer Nachbarn lahm gelegt. England hat also das Recht, nicht nur Rathschläge zu geben, sondern auch dafür zu sorgen, daß sie befolgt werden. Welches war der Ursprung des gegenwärtigen Kriegs? Der üble Wille oder die Unfähigkeit der türkischen Regierung, die Reformen auszuführen, welche sie von jeher für die Verwaltung der christlichen Provinzen versprochen hatte. Diese Frage wird morgen wieder auf's Tapet kommen. Die feierlich geschworenen Verheißungen sind unaufhörlich gebrochen worden und werden auch jetzt wieder gebrochen werden, wenn sich Europa nicht in's Mittel legt. Da werden wir bald wieder auf Schwierigkeiten stoßen. An wen soll man sich wenden? Mit wem unterhandeln? Wo ist die Regierung? Wo sind die geisteskranken oder verdummten Souveräne, über deren Leben oder Tod man sich nicht einmal vergewissern kann? Was die Männer betrifft, welche bei den letzten Begebenheiten im Pallast die Hauptrolle spielten, so herrscht unter ihnen tiefe Spaltung. Der Conseil zerfällt in eine conservative und in eine liberale Partei und auf alle Fälle sind die Reformen bis nach Beendigung des Krieges vertagt. Und dann können die Leiden der Türkei durch eine Verfassung geheilt werden, wenn diese auch nach den besten europäischen Mustern geregelt ist? Wir wissen, was dieses Universalmittel werth ist. Worauf es in der Türkei zuerst ankommt, das sind Veränderungen in der Verwaltung und im Personal. Verfassungen werden, wie alle Versprechungen der Sultane, ein todter Buchstabe bleiben; die Männer sind es, welche weder den Willen, noch die Kraft haben, sie durchzuführen.

Dem klerikalen „Journal Défense" entnehmen wir eine höchst erbauliche Statistik über die Wirksamkeit und die Eroberungen einer einzigen, bei den Ultramontanen und Chauvinisten im besonderen Ansehen stehenden Kirche, welche den Mittelpunkt der über ganz Frankreich verzweigten Erzbruderschaft bildet. Im Jahre 1875 wurde in der Kirche Notre Dame de Victoires 140,000 Personen die Communion ertheilt; es wurden darin 9500 Messen gelessen, 38 Erzbischöfe und Bischöfe, 4357 fremde Priester und 117 Bruderschaften besuchten sie als Pilger, 8620 neue Genossen sind beigetreten und die Zahl der Bruderschaften, welche mit Notre-Dame des Victoires in Gebetverband stehen, beläuft sich jetzt auf 17,355. Im Laufe desselben Jahres erhielt dieses Heiligthum als Weihgeschenk: 497 Marmorplatten, 335 Herzen von Gold oder anderem Edelmetall, 25 Kreuze der Ehrenlegion oder militärische Medaillen. Die aus allen Gegenden der Welt eingelaufenen Briefe waren 7900 an der Zahl und enthielten 1,131,527 Einzahlungen. Seit der Gründung der Erzbrüderschaft haben sich 987,711 Personen als Mitglieder in die Register der Kirche eingeschrieben.

In dem sogenannten Maulbeerbaumhofe der Ecole des Beaux Arts wurde heute das Henri Regnault und den andern aus dieser Schule hervorgegangenen Kämpfern, die im letzten Kriege gefallen sind, errichtete Denkmal enthüllt. Dasselbe besteht in einer Gruppe: Die Jugend, wie sie Herrn Regnault einen goldenen Lorbeerzweig darbringt. Die Büste des jungen Künstlers (in Bronze) zeigt ihn in militärischem Costüm, das Haupt drohend, wie gegen den Feind, gewendet, die Statue der Jugend ist von weißem Marmor. Das Ganze lehnt sich an eine Art von Tempelwand in musivischer Arbeit. In die Säulenschäfte sind die Namen der übrigen Gefeierten eingegraben, nämlich der Architekten Ferdinand Stamm, Alexander Malherbe, Albert Frise, Theodor Breton, der Bildhauer Emil Seilhada und Armand Anceaux, der Maler Chauvet und Coinchon, endlich des Architekten Alexander Jaquemin.

☍ **Versailles**, 12. Aug. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die Debatte über das Budget der Schönen Künste wird in dieser Sitzung zu Ende geführt. Der Antrag des Grafen Douville-Maillefeu, die Subvention der Großen Oper zu streichen, wird nicht in Betracht gezogen. Hr. Andrieux klagt darüber, daß im Conservatorium die Harmonielehre vernachlässigt würde. Der Berichterstatter Graf d'Osmoy erkennt dies nicht nur, sondern würde es überhaupt für zweckmäßig halten, die ganze Organisirung des Conservatoriums, die überhaupt mancher Reformen bedürfe, durch eine Kommission prüfen zu lassen. Hr. Dautresme, in seinen Mußestunden selbst Componist, beantragt, die Subvention des Théâtre lyrique, welches die besondere und materiell wenig dankbare Aufgabe hat, dem Publicum junge Talente vorzuführen, auf 300,000 Fr. zu erhöhen. Hr. Paul de Cassagnac: Es sei, aber unter der Bedingung, daß das Théâtre lyrique keine Opern des Hrn. Redners aufführt. (Lärm. Zur Ordnung!) Präsident Grévy fordert Hrn. v. Cassagnac auf, die einem Collegen schuldige Rücksicht nicht außer Acht zu lassen. Hr. Dautresme läßt sich durch die Unterbrechung nicht beirren. Das Théâtre lyrique, sagt er, ist die Pflanzschule der Großen und der Komischen Oper. Es muß sich sein eigenes Repertoire erst schaffen, sein Publicum erst heranziehen; es besitzt auch kein eigenes Haus. Darum ist eine Subvention von 200,000 Fr. nicht ausreichend und es wäre nur billig, von dem Ansatz für die Große Oper abzuziehen und sie dem Théâtre lyrique zuzuwenden. Der Berichterstatter sagt, daß man nächstes Jahr auf diese Combination eingehen könnte, womit sich Hr. Dautresme befriedigt erklärt. Die ganze Position für die Nationaltheater wird hierauf unter Ablehnung des Antrags Azemar (Herabsetzung der Subventionen der Komischen Oper und Théâtre lyrique) mit 327 gegen 65 Stimmen angenommen. Zu der Position historischer Baudenkmäler beantragt Hr. Desseaux einen Kredit von 50,000 Fr. für die Restauration des Thurmes der Jeanne d'Arc in Rouen. Der Kunstminister verspricht die Frage zu prüfen. Die übrigen Posten des Budgets für die Schönen Künste werden ohne Debatte bewilligt.

Im Laufe der Sitzung verliest der Präsident ein Schreiben des Hrn. Dufaure, in welchem derselbe, nachdem er zum Senator gewählt worden, seine Entlassung als Mitglied des Abgeordnetenhauses gibt. Noch fragt Herr Guyot-Montpayroux den Minister des Innern, wann nach seiner Auffassung die Vollmachten der Gemeinderäthe abliefen. Er selbst zweifle nicht, daß dies im Jahre 1877 geschehe. Da man aber im Senat von 1879 gesprochen habe, so wäre ihm eine authentische Erklärung erwünscht. Hr. von Marcère erwidert, nach dem Wortlaute das Gesetz könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Vollmachten der Gemeinderäthe im November 1877 erloschen. (Sehr gut!) Hierauf verliest der Minister des Innern ein Decret des Präsidenten der Republik, durch welches die diesjährige ordentliche Session des Senats und Abgeordnetenhauses geschlossen wird. Das heutige Protocoll wird gelesen und angenommen, die Sitzung um 4¾ Uhr aufgehoben.

☍ **Paris**, 13. Aug. Wie das „Journal officiel" anzeigt, hat der Präsident der Republik durch neue, vom 2. und 11. August datirte Decrete wieder 161 Communeverurtheilten ihre Strafe theils ganz erlassen, theils herabgesetzt oder umgewandelt.

Griechenland

† **Athen**, 12. Aug. Die Regierung hat die Organisation einer Nationalgarde beschlossen und den Obersten Koronaios mit den Vorbereitungen dazu beauftragt.

Badische Chronik.

** Karlsruhe, 14. Aug. In den beiden verflossenen Nächten war unsere Stadt von Feuersbrünsten heimgesucht. Samstag Nacht gegen 10 Uhr brach ein großer Brand in der Leopoldstraße aus. Die Baufabrik der HH. Neumaier und Ellstätter ging in Flammen auf. Riesig ragte die Lohe empor; ein Verderben drohender Kohlenregen zog mehrere 100 Schritt über die benachbarten Häuser. Ein großes Holzlager, fertige und halbfertige Werke der Bauschreinerei, Thüren, Simse, Parketböden waren entzündet. Die Hitze der letzten Woche hatte das Holzwerk zum Zerreiben vertrocknet; der geringste Funke mußte zündend weiter fliegen. So schwebten die Bewohner der Nachbarhäuser mehrere Stunden in Gefahr. Angst und Verwirrung bemächtigte sich Vieler. Erst mehrere Stunden nach Mitternacht wurde die Feuerwehr des Elementes Herr und befreite die Umwohner von Angst und Sorge. Schlimmer als die ausgestandene Angst liegt aber auf der Bevölkerung der Gedanke, daß zwei Kinder von drei und sieben Jahren Opfer des grausen Elements wurden, deren wiederholt versuchte Rettung durch das rasche Umsichgreifen des plötzlich ausgebrochenen Brandes vereitelt ward.

In der folgenden Nacht um 1 Uhr ertönten die Feuersignale abermals. Auf dem Ludwigsplatz und in der daran stoßenden Blumenstraße, standen drei Häuser in Flammen: das von Wurstler Körner, Conditor Kaufmann und Decarteur Weiß. Hier blieb das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt. Nach einer Stunde war es bezwungen. Ueber die Veranlassung beider Brände ist noch nichts Sicheres ermittelt.

* Karlsruhe, 14. Aug. In Weingarten ist gestern ein Brand ausgebrochen, der, wie es heißt, 4 Häuser und 10 bis 11 Scheunen in Asche legte.

* Karlsruhe, 14. Aug. Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins soll hier in den Monaten August und September k. J. eine allgemeine badische Landes-Industrieausstellung stattfinden, mit welcher eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen verbunden wird. Aufnahmsfähig in die Ausstellung ist jedes Erzeugniß badischen Gewerbfleißes, das sich durch vorzügliche Arbeit auszeichnet. Das Nähere wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

* Aus dem Renchthal, 12. Aug. Für die Grimmelshausen-Feier am 17. Aug. hat die Stadt Renchen ein schönes Festprogramm herausgegeben, und es wird an allgemeinster Theilnahme unter Aufbietung von Freudenschüssen, Festreden, Bankett, Aufzügen, Feuerwerk, Festball und dergl. nicht fehlen. Auch auswärtige Gäste werden zahlreich erscheinen, denn dem Feste kommen aus allen deutschen Gegenden Sympathien entgegen. Möge auch die Residenz ihr Contingent stellen. Es ist kein politisches Fest, kein Parteifest, aber ein ächt vaterländisches und wird das Gepräge der Volksthümlichkeit und ächten Culturlebens an sich tragen.

Nachschrift.

Belgrad, 13. Aug. Ein Telegramm der „Frankf. Ztg." meldet: Während die Ankunft Milan's in Belgrad officiell auf gestern um 5 Uhr mit Dampfer angezeigt war, fuhr der Fürst um 3 Uhr in aller Stille auf dem Landweg in die Stadt ein und betrat den fürstlichen Konak durch eine Hinterthür. Heute findet ein entscheidender Ministerrath statt. Man erwartet Ristic's Demission. Der Fürst will Oesterreichs (?) Vermittlung anrufen und zu dem Zweck vorher ein conservatives Cabinet bilden.

† **Belgrad**, 14. Aug. 101 Kanonenschüsse verkündigen die Geburt eines Prinzen.

Für die Brandbeschädigten in Todtnau (Aufruf in Nr. 174) ist weiter bei uns eingegangen: Von M. M. 10 M., von Frau v. Kageneck 5 M.; zusammen 506 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 14 Aug. 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Hamburg, 9. Aug. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Hammonia", Kapitän Voß, welches am 26. v. Mts. von hier und am 29. v. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 10 Stunden am 8. d. Mts., 5 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 14. Aug., die übrigen vom 12 Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94½
„ 4½% „	101⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅞	£ à 12.	98⅛
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ 5% do. von 1871	92½
Bayern 4½% Obligationen	101¼	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96½
Württemberg 5% Obligat.	104¾	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	99¼
„ 4½% „	101¾	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94¾	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅜	von 1865	102⅞
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	58	(10/40r v. 1864)	102⅞
„ 5% Papierrente		3% Spanische	15
Zins 4½%	54⅞	Bolle französ. Rente	107

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155⅝	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	57¼
Badische Bank	102¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	71½
Deutsche Vereinsbank	68¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	104½	5% dto. steuerfr. neue „	65½
Oesterr. Nationalbank	706	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47
Oesterr. Kredit-Aktien	118⅝	5% Frz.-Jos.-Prior.	74
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	63
Rheinische Kreditbank	90	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	60⅜
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	69½
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	102	5% Ungar. Nordostb. Prior.	51
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	51
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar Eis.-Anl.	65¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76⅝
4% Hessische Ludwigsbahn	—	3% östr Süd-Lomb.-Pr.	46¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	94¼
5% österr. Frz. Staatsbahn	232¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% „ Süd-Lombarden	61¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41⅜
5% „ Nordwestb.-A.	105¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	88	6% Pacific Central	95¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	150	6% South Missouri	60½
5% Franz Josef-Eisenbahn	108¾		
Galizier	—		

Ansehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅛	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	95½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100⅛
Badische 4% dto.	119⅛	„ 100 fl.-Loose v. 1866	260.—
„ 35-fl.-Loose	140.—	Ungar. Staatsloose 100 fl	147.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.20	Raab-Grazer 100 Thlr Loose	68⅛
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr. Loose	45.50
„ „ 25-fl.- „	160.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	23.50	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3% Oldenburger 40-Thlr. „	112¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.54 59
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	165.80	20-Francs-St. . „	16.19 23
		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.69—74
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz fest.

Berliner Börse. 14. Aug. Kreditaktien 239. –, Staatsbahn 464.50, Lombarden 124.—, Disc. Commandit 110. –, Reichsbank 155.—, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 14. Aug. Kreditaktien 144. –, Lombarden 75.—. Staatsbahn —.—, Anglobank 73.25, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.76½. Tendenz: fest.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige

D. 984. Karlsruhe. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir schmerzerfüllt die Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Geheime Rath **Hermann Manz,** Ritter des Zähringer-Löwenordens, nach kurzer Krankheit heute Nachmittag 2½ Uhr im Alter von 63 Jahren sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 13. August 1876.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

D.988. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Bekannten beehre ich mich die traurige Anzeige zu machen, daß mein lieber guter Mann, der Königl. Militär-Bauinspektor **Wilhelm Devin,** Ritter pp. am 10. ds., Nachmittags 4 Uhr, durch den Tod von seinem schweren Gehirnleiden, das er sich durch Ueberanstrengung in der Ausübung seines Berufes erworben, erlöst wurde. Er verschied im Alter von 39 Jahren.

Mögen seine Freunde und Bekannten ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 14. August 1876.

Die tieftrauernde Gattin u. Kinder.

Todesanzeige.

D. 979. Pfullendorf. Entfernten Freunden und Bekannten mache ich die betrübende Mittheilung, daß es Gott gefallen, meine liebe Tochter **Idda,** Gattin des Bräumeisters Hermann Küchle in Stockach, nach fünfjähriger glücklichster Ehe, mit Hinterlassung 4 unmündiger Knaben, nach schwerem Leiden gestern früh 6 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Für die so vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme an unserm schweren Unglück sowohl hier als in Stockach sage ich Namens der Hinterbliebenen den innigsten herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, die ewige Vorsehung möge die Zahl Derjenigen, welchen sie so schwere Prüfungen auferlegt, stetsfort vermindern.

Pfullendorf, den 11. August 1876.

Fr. S. Mayer, Bürgermeister.

Todesanzeige.

D.992. Bruchsal. Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Schwester

Amalie Gußmann

heute früh 11 Uhr nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Bruchsal, den 12. August 1876.

Josephine Gußmann.

Todesanzeige.

D.983. Emmendingen. Unser braver, lieber Sohn u. Bruder

Ernst,

cand med.,

starb in Folge eines Postwagensturzes bei Klosters in der Schweiz am 11. August, Abends 6 Uhr.

Tieferschüttert geben wir diese Trauerkunde Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.

Emmendingen, 13. August 1876.

Dr. M. Bloch, Großh. Bezirksarzt.
Henriette Bloch, geb. Haas.
Franz Bloch.

D.951. 2. Nr. 5714. Freiburg.

Gehilfenstelle.

Bei der diesseitigen Gemeindeverwaltung (Abtheilung für Armenwesen) ist die Stelle eines Gehilfen, mit welcher ein Jahresgehalt von 1200 Mark verknüpft ist, in Erledigung gekommen und soll solche auf 15. September d. J. besetzt werden.

Bewerbungsgesuche wollen unter Anschluß von Zeugnissen beim Stadtrath eingereicht werden.

Freiburg, den 9. August 1876.

Der Stadtrath. Röttinger.

Mörder.

Großherzoglich badische Kunstschule zu Karlsruhe.

D.878 1.

Direktor: Professor W. Riefstahl.

Der Unterricht umfaßt:

Zeichnen nach dem Runden, Büsten, Statuen:	Prof. L. Des Coudres.
Zeichnen nach dem lebenden Modell, Knochen- u. Muskellehre:	Prof. F. Keller.
Perspektive:	Insp. E. Tenner.
Unterricht in den Malklassen: Stillleben, Köpfe, Modell, sowie Ausführungen eigener Entwürfe: die Prof.	F. Keller. E. Hildebrandt. L. Des Coudres.
Landschaft und Marine:	Prof. H. Gude.
Bildhauerei:	„ C. Steinhäuser.
Radirkunst:	„ E. Willmann.

Das Schuljahr beginnt am 1. Oktober.

Aufnahmsgesuche, welche einen Bericht über bisher genossenen wissenschaftlichen und künstlerischen Unterricht enthalten, sind an die Direktion zu richten und müssen begleitet sein von einem Leumundszeugnisse und selbstgefertigten Arbeiten.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

D.981. 1.

Zweite Aufführung
am 20., 21., 22. und 23. August.
Dritte Aufführung
am 27., 28., 29. und 30. August.

Eintrittsberechtigungen hierzu à ℳ 300. — sind erhaltlich und vom Bankhause **Friedrich Feustel** zu beziehen.

Wohnungen für Eintrittsberechtigte vermittelt Herr Offiziant **Ullrich** hier.

(H8351a) **Der Verwaltungsrath.**

D.991. 1. Karlsruhe.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, besonders der reisenden Geschäftswelt, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich den in der Nähe des Bahnhofes gelegenen, neu eingerichteten

Gasthof zum Schwarzwälder Hof

nebst Restaurationssaal zur **Schwarzwald-Halle** eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, durch gute Getränke und Speisen sowohl, als auch durch billige Preise und aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben zu suchen.

Karlsruhe, im August 1876.

Hochachtungsvollst **Otto Föhrenbach.**

D.982. 1. Ueberlingen.

Verkauf mehrerer Waldparzellen

Wir beabsichtigen, unsere sämmtlichen auf Königl. Preuß. Gebiete liegenden Waldungen zu verkaufen, und zwar:

In der Gemarkung Liggersdorf:	15 Hekt.	68 Ar	43 Mtr.	in Lehen,
„ „ „ „	5 „	84 „	46 „	in Stockacker,
„ „ „ Selgetsweiler:	21 „	54 „	96 „	im Außenweiler,
„ „ „ Waldsteig:	6 „	05 „	79 „	im Tränkeholz,
„ „ „ „	2 „	32 „	74 „	im Fahnenhölzle,
„ „ „ „	1 „	06 „	11 „	im Thäle,
„ „ „ Breitenehrlen:	2 „	56 „	59 „	in Hinterbuchen,
„ „ „ „	4 „	81 „	23 „	im Buchholz

Diese Waldungen werden auf Verlangen durch Förster Daicker in Mindersdorf und Waldhüter Pius Keller in Seelfingen vorgezeigt.

Die Kaufsbedingungen werden während der Steigerungstagfahrt mitgetheilt, können aber auch sofort auf unserm Geschäftszimmer dahier jederzeit eingesehen werden.

Die Versteigerung der Distrikte „Tränkeholz", „Fahnenhölzle" und „Thäle" findet statt am

Montag den 25. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
im „Adler" zu Herdwangen

und jene der Distrikte „Lehen", „Stockacker", „Außenweiler", „Hinterbuchen" und „Buchholz" am

Dienstag den 26. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
im „Bären" in Liggersdorf.

Jeder Steigerer hat sich bei der Versteigerung mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen und am Steigerungstag oder binnen längstens 8 Tagen nachher einen annehmbaren Bürgen für den Steigschilling zu stellen.

Die Zahlungsfristen sind günstig gestellt und können bei hinreichender Sicherheit auf besonderes Verlangen noch verlängert werden.

Ueberlingen, den 6. August 1876.

Spital- und Spend Verwaltung.
Lezius.

D.987. 1. Für einen schönen, sehr kräftigen und fern dressirten

Hühnerhund

(dreijährig) wird ein Kaufliebhaber gesucht. Briefe mit der Aufschrift „Jagdhund" vermittelt Herr *Gustav Fromme, Karlsruhe.* (129/VIII.)

D.980. Mannheim.

Zu verkaufen.

Wegen längerer Beurlaubung eines Kavallerie-Offiziers steht in der Dragonerkaserne zu Mannheim eine schwarzbraune Stute, 9 Jahre alt, 1 Mtr. 75 hoch, sehr gut geritten, militärfromm, preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft ertheilt

Pée, Ober-Roßarzt C. 1. No. 15.

D.978. Diersburg, Amt Offenburg.

Holzversteigerung.

Freitag den 18. August d. J., Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt die Freiherrl. Familie Röder von Diersburg aus ihrem Familienwalde allda — im Hirschwirthshause in Diersburg — folgendes Windfallholz öffentlich versteigern, als:

84 Stück buchene, eichene, tannene u. forlene Stämme;
38 Ster buchenes, tannenes und gemischtes Scheiterholz:
1110 Stück tannene u. gemischte Wellen.

Waldhüter Gißler in Diersburg wird auf Verlangen das Holz vorzeigen.

Die Freiherrl. von Röder'sche Verwaltung in Diersburg.

D.985. Königl. Württ. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Aufforderung.

Konrad Schrot, Bildhauer, unbekannt woher, soll als Zeuge in einer mit Haft verbundenen Untersuchungssache vernommen werden. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist hier unbekannt, daher Schrot aufgefordert wird, denselben ungesäumt hierher anzuzeigen. Sämmtliche Behörden werden ersucht, dies dem Schrot im Betretungsfall zu eröffnen, und daß dies geschehen, hierher mitzutheilen.

Schrot ist ungefähr 26 Jahre alt, groß und kräftig gebaut, hat dunkle Haare, eben solchen Schnurr- und schwachen Kinnbart und ein volles sonnverbranntes Gesicht.

Den 9. August 1876.

Untersuchungsrichter Lempp.

(H72161)

Empfehlung.

D.919. 3. Ein verheiratheter Mann, der längere Zeit in einer Gemeindeverwaltung thätig war, empfiehlt sich den Löbl. Gewähr- und Pfandgerichten zur Vornahme von Grund und Pfandbuchbereinigungen. Derselbe schreibt eine schöne Handschrift und besitzt über selbständige Fertigung genannter Geschäfte die besten Zeugnisse.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gerichtliche Bekanntmachungen

D.938. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Verordnung des großh. Handelsministeriums vom 4. April 1870 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI) wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste Gehilfenprüfung für den Eisenbahndienst am Montag den 16. Oktober d. J. vorgenommen werden wird.

Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 10. September d. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 9. August 1876.

Generaldirektion der Gr. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Heitlinger.

D.993. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 15. August l. J. tritt ein Spezialtarif für die Beförderung von Eisenfabrikaten in Ladungen von 10000 Kilogr. in gedeckten und offenen Wagen zwischen einer Anzahl diesseitiger Stationen und Stationen der Bayrischen Staatsbahnen in Wirksamkeit.

Exemplare dieses Spezialtarifes sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen am Sitze der Großh. Bahnämter unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 12. August 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen. W. Eisenlohr.

D.924. 2. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Putzzeugbehältern.

Im höheren Auftrage vergeben wir die Lieferung von **Putzzeugbehältern aus Blech, Steingut und Glas** nach den in unserem Hauptmagazin hier aufgestellten Mustern mit Lieferfrist bis Ende September.

Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre bezüglichen Offerten, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag den 21. August l. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden allgemeinen Bedingungen auf frankirte Anfragen abgegeben werden.

Karlsruhe, den 8. August 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine. Devrient.

D.971. 1. Nr. 560. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höheren Auftrags gemäß sollen 25 Stück der im alten Hafen zu Mannheim sich befindlichen Kiestransportnachen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, welche

Samstag den 19. August, Morgens 9 Uhr,

am obengenannten Lagerplatze stattfindet.

Die Nachen haben eine Länge von 12,0 Meter, eine Breite von 2,3 Meter in der Mitte gemessen, und eine Maximaltiefe für 3,0 Kbmtr.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Mannheim, den 8 August 1876.

Großh. Bezirks-Bahningenieur. Grabendörfer.

D.957 2. Nr. 1635. Donaueschingen.

Paradiessteg über die Brigach bei Villingen

Wir vergeben Namens der Stadtgemeinde Villingen die alsbaldige Ausführung der Fundamentirungsarbeiten für den Paradiessteg im Kostenbetrag von 2600 Mark und werden die Herrn Bauunternehmer eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlags längstens bis

Montag den 21. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

anher einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen inzwischen bei uns zur Einsicht auf.

Donaueschingen, den 10. August 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. von Kageneck.

D.841. 2. Nr. 1538. Donaueschingen.

Eisenkonstruktion für die Bickenbrücke in Villingen.

Die unterzeichnete Stelle vergibt im Wege schriftlichen Angebotes die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues der Bickenbrücke in Villingen mit einem Vollendungstermin auf 15. Juni 1877.

Die Konstruktionsart der Brücke ist engmaschiges Fachwerk aus Flacheisen, die Länge eines Trägers beträgt 19,50 Met. bei einer Höhe von 2 Met.

Die Gesammtbreite der Brücke ist = 9 Mtr mit beiderseitigen innerhalb der Träger angebrachten Trottoirs von je 1,50 Met.

Das Gewicht der ganzen Eisenkonstruktion beträgt . . . . . 44500 Kilogr.

Angebote per 100 Kilo fertiger Konstruktion sind bis

Montag den 21. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, um welche Zeit die Soumissionsverhandlung stattfindet.

Pläne, Eisenverzeichnisse nebst Bedingungen liegen bis dahin zur Einsicht offen und können letztere gegen portofreie Einsendung der Kopialgebühren mit 3 Mark von uns bezogen werden.

Pläne werden keine abgegeben.

Donaueschingen, den 1. August 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. von Kageneck.

D.950. 2. Ettlingen.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 17. August 1876, Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Kaufmann Josef Eigler Eheleute aus Rastatt auf hiesigem Rathhaus ihr in hiesiger Stadt in der Kronenstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofraum, neben Buchbinder Grischele und Konditor Söring, öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn 20,500 M. oder mehr geboten werden. Vermöge seiner günstigen Lage würde sich das Haus, worin bereits ein Ladengeschäft betrieben wird, insbesondere für einen Kaufmann oder Handwerker eignen.

Die günstig gestellten Bedingungen können mit Ausnahme von Mittwoch jederzeit bei mir eingesehen werden.

Ettlingen, den 10. August 1876.

Großh. Notar. Heß.

D.954. 2. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die zur Gantmasse des Kohlenhändlers Joseph Fleig dahier gehörige Liegenschaft, nämlich:

Der in der Louisenstraße dahier unter Nr 60, einerseits neben Schreiner Julius Riedinger, anderseits neben Oekonom Marx Zutavern gelegene Bauplatz im Flächengehalt von 3 Ar 53 Meter,

taxirt zu . . . 3900 M,

am

Donnerstag den 7. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhaus (Commissionszimmer des Stadtraths) öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Der Kaufpreis ist zu ⅓tel baar, der Rest in drei gleichen Jahresterminen, Martini 1877, 1878 und 1879 zu bezahlen.

Die übrigen Bedingungen können bei mir, dem Unterzeichneten (Herrenstraße Nr. 38) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 7. August 1876.

Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Stritt.

D.948. 2. Nr. 1338. Offenburg.

Brückenholz-Lieferung.

Zur Reparatur der Galgenbrücke in Oberharmersbach sollen nachstehende Hölzer im Submissionswege geliefert werden:

a. Eichenholz — 5,18 Cbm. Joch- und Geländerhölzer.
b. Tannenholz — 30 lfd. M. Streckbäume, 50 □M. 9 Cm. starke Gedeckflöcklinge.

Die Angebote sind schriftlich und portofrei, mit der Aufschrift „Brückenholz-Lieferung", längstens bis

Donnerstag den 17. d. M., Morgens 10 Uhr,

bei uns einzureichen, woselbst Holzverzeichniß und Bedingnißheft eingesehen werden kann.

Offenburg, den 9. August 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. Stuber.

D.975. 1. Nr 573. Waldkirch.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwalddistrikt Rotzel, Gemarkung Biederbach, versteigern wir mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist

Mittwoch den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Kohlplatz im Walde:

95 tannene Baustämme, 103 tannene Baustangen, 126 tannene Gerüststangen, 40 tannene Hopfenstangen I Kl., 11 Ster buchenes, 3 Ster tannenes Scheitholz, 21 Ster buchenes und 4 Ster tannenes Prügelholz, 185 Stück buchene Wellen und 4 Loose Abfallreis.

Waldkirch, den 12. August 1876.

Großh. Bezirksforstei. Krutina.

D.990. Karlsruhe.

Vorladung.

Die Gant der Franz Perrin Wwe., Agnes, geb. Reuter, dahier, betr.

Mit Bezug auf die Ankündigung des Hrn. Notar Meyer dahier vom 29. v. M. [Nr. 183 u. Beilage zu 189 dieser Zeitung] wird hiemit der Unterpfandsgläubiger Joseph Hermann Reuter, früher in Heidelberg, dessen Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, bezw. dessen Erben, zu der auf Donnerstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in das Rathhaus dahier angeordneten II. Versteigerungstagfahrt öffentlich eingeladen.

Karlsruhe, den 14. August 1876.

Der Vollstreckungsbeamte: Stritt, Notar.

Daß ich Dich oft hab mißverstanden,
o Wonne, o Glück!
Auch ich fühl schon längst süße Banden,
nur eine Silbe Deines Namens und alle
D.989. Zweifel sind bestrickt.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.